

THE SÄCHSIE HEXIE

Angestrengt tippte Patrizia Nancy Madeleine Paetzke, ihres Zeichens begnadete Autorin des nächsten gefeierten *Fifty Shades of Grey*, auf der reichlich in Mitleidenschaft gezogenen Tastatur ihres Laptops herum. War gar nicht so leicht, diese verflixt winzigen Buchstaben mit ihren frisch gemachten Krallen - pardon, Fingernägeln - zu treffen. Schon gar nicht bei den Massen an Nagellackentferner, entkoffeinierten Spicy Vanilla Lattes mit fettfreier Milch und den gelegentlichen Klecksen diverser Körperflüssigkeiten, die aufgrund verschiedenster Missgeschicke in den Zwischenräumen der Tastatur klebten.

»Dat wirdn *Beschtsällor* werd'n dun«, verkündete die rothaarige sexy Hexie trotz schreibwerkzeuglicher Barrieren mit halblauter Stimme und einem unheilvollen Glanz in ihren tiefblauen Augen, der von drohenden Katastrophen kündete.

Und bei aller - nicht existenter - Bescheidenheit, die ihr von jüngster Kindheit in den Schoß gelegt worden ward: Ihr autobiographisch und mit reichlich Rotwein angehauchter Text las sich bisher *verdamm*t anregend!

Kleine Kostprobe gefällig?

»Unternehmungslustig streckte sein ~~Glied Pimmel~~ Liebesprügel ihr ~~die glatte Eichel~~ das kahle Köpfchen entgegen. Verzückt ob dieser unmissverständlichen Bestätigung an ihre längst nicht erloschene Attraktivität, kniete sie sich vor dem stolzen ~~Pullermann~~ ~~Fickbolzen~~ Luststab nieder, um seine vollen ~~achtzehn~~ ~~zwanzig~~ fünfundzwanzig Zentimeter in ihren süßen, engen Mund hineingleiten zu lassen wie einen besonders köstlichen Lolli, während ihre geschickten, vor Üppigkeit nur so strotzenden Lippen sein pulsierendes ~~Fickstück~~ Lustfleisch gekonnt verwöhnten.

»Ooh ja«, stöhnte Patrizia lustvoll und leckte sich über ihre Lippen.

Sie war ein verkanntes Genie.

Selbstzufrieden nippte sie an ihrem Rotwein, dem nie versiegenden Quell ihrer feuchten Inspirationen.

Catherine de Valois (twitter.com/kayadelavigne): The Sächsie Hexie

»MUDDI!«, blökte da der Spross ihrer Lenden quer durchs Apartment und erklärte damit die mütterlichen Erotikfantasien abrupt für beendet. Schon stand das geliebte Töchterchen schmollend vor seiner impertinenten Mutter. »Haschde mein Tanga gesehn? Den mid das Leoparden-Samtfell vorn drohf?«

»Äh... nöh?« Schuldbewusst zog Patrizia ihren reichlich knappen Minirock zurecht, der nur eben so das Allernötigste verdeckte. Dabei ließ sie das Corpus Delicti für einen winzigen Moment hervorblitzen.

»Wat hibschte disch eischendlich so an?«, hakte Patrizia, ganz die Autoritätsperson, kritisch nach, während sie ihr geliebtes Töchterchen von oben bis unten kritisch musterte. Das Kind hatte sich doch schon wieder ungefragt am mütterlichen Kleiderschrank bedient!

»Im Kino kommt *Schäds of Gräh 3*. Dat Dschännifah-Dschännie had Blädse inna dridden Reihe fua uns resawiad«, erklärte die Sechzehnjährige gelangweilt und strich sich über ihren kugelrunden Babybauch, den sie stets mit unverhohlenem Stolz vor sich herschleppte. Sie kam eben ganz nach ihrer Mutter.

»Un` dafür betreibsde so eins Aufwand?«, hakte diese kritisch nach.

Samantha verdrehte dramatisch ihre mit reichlich Kajal und noch mehr Mascara verkleisterten Augen.

»Wenne misch noch lang verhörst, dann fabassen wa wegen disch de Anfang«, nörgelte sie und stürmte fluchtartig aus der Wohnung.

»Um Middanacht bissde wieda da! Sonst ruf isch de Bolizei!«, brüllte Patrizia ihrer Tochter durchs Treppenhaus nach, aber da schlug unten bereits die Haustür zu.

Patrizia blieb keine Zeit, sich angemessen über die garantiert schwangerschaftsbedingte Rebellion der 16jährigen Tochter aufzuregen, denn schon gab ihr Smartphone diesen unwiderstehlichen Laut von sich, der es in Patrizias Schritt umgehend feucht werden ließ: Eine SMS. Von IHM.

Das konnte nur eins bedeuten: ER war auf dem Weg zu ihr.

Catherine de Valois (twitter.com/kayadelavigne): The Sächsie Hexie

Schlagartig hatte Patrizia ihren Stress mit dem Töchterchen vergessen.

Als es keine fünf Minuten später an der Tür klingelte, sank sie ihrem fünfzehn Jahre jüngeren Liebhaber in die mit Anabolika aufgeputschten muskulösen Arme.

»Zädrick!«, säuselte Patrizia beglückt.

»Badrizia«, schnaufte der Angesprochene in ihr pralles Dekolletee, das dem Ansturm seinen gierigen Fingern nicht mehr allzu lange standhalten würde. Der billige Stoff würde ebenso nachgeben wie die billig-..., äh, die willige Frau unter ihm.

Mit Ach und Krach schaffte es das hübsche Lustpaar gerade so auf den Küchentisch.

Endlich bohrte sich das aufrecht stehende Zepter der Liebe tief in die nasse Lustspalte, die ihn voller Glückseligkeit empfang.

Doch schon im nächsten Herzschlag war es wieder vorbei mit der trauten Zweisamkeit: Es entbehrte wohl nicht einer gewissen Situationsironie, dass Samantha ausgerechnet diesen Moment für passend befand, unangemeldet in die Wohnung zu platzen.

»MUDDI? Dat Dschännifah-Dschännie had de Resawierung faschlamt, dat dumme Fodse! Bleibsch jedsd eben daheim!«

Erschrocken stieß Patrizia ihren heißblütigen Jüngling von sich und versuchte panisch, ihre Blöße zu bedecken - aber zu spät: Samantha stand bereits im Türrahmen, starrte mit entsetzter Miene auf die Szene, die sich ihr auf dem Küchentisch bot, erkannte auf Anhieb den Vater ihres Ungeborenen, dessen stattlicher Liebesdolch tief in der hungrigen Lustgrotte ihrer herzallerliebsten Mutter steckte - und schrie wütend auf.

»ZÄDRICK?! Wat figgsd du da mit meine Muddi, du Arsch! Du hasd mir faschbrochen, dass du nur mich liebsd! FASCHBROCHEN!!! DU VERLOGENES SACKFRASSE!!!«

Und so, verehrteste Leserschaft, verursachte man ein seifenoperreifes Familiendrama, dessen erschütternder Höhepunkt auf einem blutrünstigen Doppelmord im Affekt gipfelte.